

## **AsMA Kongress 8.-12.5.2011 in Anchorage/Alaska - Erfahrungsbericht**

Mein erster AsMA Kongress war geprägt von „Gruppengefühl“.

Dr. Lutz Bergau hatte, weil er ein begeisterter Alaskabesucher ist, eine Gruppenreise organisiert, aus der man sich das herauspicken konnte, was Einem zusagte. Wir reisten gemeinsam mit der Condor an und ab und hatten fast alle das gleiche Hotel, weswegen wir bei beiden Gesellschaften Sonderkonditionen bekamen. Dann hatte er uns mehrere Tipps gegeben, was man neben dem interessanten Program der AsMA alles unternehmen konnte. So wussten wir sofort, wo die schönsten Naturplätze sind, bei denen man vor allem die Tierwelt aus nächster Nähe bestaunen oder auch Gletscher kalben sehen konnte, welche Bootstouren man mit wem am Besten machen konnte (viele waren auf der Babkin – sehr empfehlenswert!) oder wo es seriöse Fluganbieter gab, wo man einen Rundflug per Wasserflugzeug oder auch eine Gletscherlandung machen konnte. Aber auch die besten Adressen zum shoppen (egal ob Klamotten oder crabmeat) wurden benannt.

Da die Sonne erst gegen 23:00h unterging und bis dahin „herunterbrannte“, was für diese Jahreszeit eher ungewöhnlich ist, gab es also genug Motivation für Ausflüge nach vollbrachten Fortbildungsstunden.

Hier nochmals im Namen aller Beteiligten ein großes Dankeschön für die über Monate gehende Leidenschaft, mit denen uns Lutz in der Vorbereitung, aber auch vor Ort zur Seite stand und uns viele Mühen abnahm und auf Fallstricke hinwies!

Der Kongress an sich brachte ebenfalls viele neue Eindrücke:

Ein sehr interessanter Seminartag über Fatigue – Erschöpfung mit guten Untersuchungen, auch aus dem Militärischen Bereich, und innovativen Therapieansätzen zum Thema Jetlag und Schichtarbeit. Bemerkenswert, dass berücksichtigt und bestätigt wurde, dass es sogenannte Eulen und Lerchen gibt. Und dass hohe Motivation und Wille Erschöpfungssymptomatiken nicht verhindern kann.

Ein Vortrag einer texanischen Wissenschaftlerin, die zwei Jahre mit sieben weiteren Menschen im „Biosphere 2“ lebte. Dort hat man das Ökosystem der Erde imitiert und wollte erproben, inwiefern sich Menschen auf langandauernden Missionen (zB zum Mars) selbstversorgen könnten. Sie berichtete von den Erfahrungen in der völligen Abgeschlossenheit. Fazit: vorerst nicht umsetzbar, da zu aufwendig. Doch ausbaufähig. Während ihre Gruppe nur 85% der benötigten Lebensmittel produzieren konnte und deswegen chronisch hungerte, brachte es die Folgegruppe auf 100% der benötigten Produktion. Aber die sozialen Stressfaktoren und die daraus resultierende Probleme seien nicht zu unterschätzen, wobei diese unabhängig vom Geschlecht aufgetreten wären.

Auch der Vortrag „Lessons in leadership and group dynamics“ brachte bemerkenswerte Erkenntnisse: Bei den Unterschieden zwischen herausragenden und mittelmäßigen Gruppen oder Führern seien über 90% der Unterschiede an emotionale Intelligenz gebunden. Und: In

einem Team ist EQ doppelt so wichtig wie IQ. Aber auch: Bezogen auf den Gesamterfolg eines Teams ist die emotionale Intelligenz sogar 4x so wichtig wie der IQ. Die Rednerin brachte es mit den Worten des Olympischen Hockey Coaches von 1980, Herb Brooks, auf den Punkt: „I am **not** looking for the best players. I'm looking for the right players“ war sein Focus bei der Spielerauswahl und so vollbrachte er „das Wunder auf dem Eis“ und führte die amerikanische Mannschaft 1980 zu Gold. Wir denken da natürlich sofort an die Fußballweltmeisterschaft 2006 und unsere jungen enthusiastischen Spieler und ihrem unkonventionellem Trainer Klinsmann.

Daneben gab es viele Themen, die wir auch aus unseren deutschen Fortbildungen kennen. Dr. Graef von der LH stellte die Erfolgsgeschichte des PTCs (Patient transport compartement) dar – für mich eine altbekannte Geschichte, da ich bereits zu einer Zeit darin gearbeitet habe, als Dr. Bergau als damaliger Leiter des Medizinischen Dienstes der LH in FRA für das Projekt noch mächtig kämpfen musste, um die oberen Etagen von dessen Existenzberechtigung zu überzeugen. Für die Zuhörer im Raum aber wohl recht interessant, da scheinbar ziemlich unbekannt; daran zu erkennen, dass sehr viele Fotos davon gemacht wurden. Aber auch alle physiologisch relevanten Bereiche wurden ausführlich besprochen und neuste Untersuchungen auf diesen Gebieten vorgestellt. Ich kann hier gar nicht alle Vorträge benennen. Die, die ich gehört und gesehen habe, waren ausnahmslos sehens- und hörensenswert.

Auf der AsMA waren 1299 Teilnehmer, von denen 854 aus den USA und 365 aus 47 verschiedenen Ländern kamen. Davon wiederum waren 68 Deutsche. Bei der Begrüßung zollten die Amerikaner uns Ausländern klatschend Respekt, was ich persönlich als eine sehr schöne Geste empfand. Überhaupt waren alle sehr nett und zuvorkommend!

Insgesamt hat sich die AsMA Fortbildung für mich auf mehreren Ebenen gelohnt. Es gab Vorträge, die wir in dieser Form sicherlich nicht in Deutschland hätten hören können. Die zwischenmenschlichen Begegnungen waren sehr gruppenförderlich und es wurden viele neue interessante Bekanntschaften geschlossen. Last but not least: Alaska ist mehr als eine Reise wert! Sehr empfehlenswert!

Nächstes Jahr findet die AsMA vom 13.-17.5 in Atlanta statt.

Mir stellt sich jetzt die Frage, ob Interesse besteht, dass man sich für das kommende Jahr ähnlich um das „Wir“ in der Vorbereitung kümmert und es umzusetzen versucht.

Dazu bräuchte ich eine kurze Rückmeldung, inwiefern Interesse besteht, dass wieder eine Gruppenbuchung versucht wird, sowie die Auswahl eines Hotels in Veranstaltungsortnähe, etc. Das ginge am besten per mail an [praxis@jungundgesund.org](mailto:praxis@jungundgesund.org) . Vielleicht kennt jemand Atlanta oder es möchte sich eine sogenannte Arbeitsgruppe **AsMA 2012** hierzu bilden? Auch hier kann ich koordinierend tätig sein. Claudia, auch Mitglieder der DGLRM könnten sich hier verbandsübergreifend beteiligen. Was haltet ihr davon?

Ich hoffe, ich habe das Feuer für gemeinsame Aktivitäten etwas entfacht. Da vier Kinder von Kollegen dabei waren sowie viele PartnerInnen, die die Reise ebenfalls genossen haben, kann man auch hier noch „ausbauen“, um weiter Arbeit mit Freude zu verbinden. Ich freue mich auf Rückmeldungen gleich welcher Art.

Herzliche Grüße

Patricia Jung